

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Peter Feudell

* 30.9.1919
† 2.9.2006



Am 2. September 2006 verstarb der vormalige Ordinarius für Neurologie und langjährige Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie an der Universität Leipzig, Professor Dr. med. Peter Feudell, nach schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren.

Professor Feudell hat sich um die Neurologie verdient gemacht; er hat sein Fach über mehrere Jahrzehnte hinweg gestaltet, geprägt und gefördert. Die Universität trauert um den Verlust eines vorbildlichen Arztes, anerkannten Wissenschaftlers, verehrten Hochschullehrers und hochgeschätzten Menschen.

Peter Feudell wurde am 30. September 1919 in Prechtal im badischen Schwarzwald geboren. Nach bestandenerm Abitur am Goethe-Gymnasium in Essen im März 1938 studierte er Medizin an den Universitäten Bonn (1939-1943) und Leipzig (1943 bis 1945). 1945 legte er das medizinische Staatsexamen in Leipzig ab. Er promovierte im gleichen Jahr mit einem psychiatrischen Thema. Seine ärztliche Tätigkeit begann er im Oktober 1945 als wissenschaftlicher Assistent an der Universitäts-Nervenambulanz Leipzig. Am 1. No-

vember 1947 wechselte Peter Feudell in die Medizinische Universitätsklinik Leipzig über, um sich in Innerer Medizin ausbilden zu lassen. Nach Einrichtung einer neurologischen Station in dieser Klinik nahm er die Ausbildung zum Nervenarzt wahr. Er erwarb sich die Anerkennung zum Facharzt für Nervenkrankheiten (1951) und für Innere Medizin (1956). Seit der Facharztanerkennung als Neurologe leitete er ab 1951 die neurologische Station in der Medizinischen Universitätsklinik. Am 1. April 1952 wurde er vom damaligen Direktor der Klinik, Professor Dr. med. Max Bürger, zum Oberarzt ernannt. In den folgenden Jahren baute Peter Feudell die neurologische Station (Station 33) aus und gab ihr seine besondere Prägung. Über die eigentliche neurologische Aufgabenstellung hinaus beschäftigte er sich mit vielfältigen Fragen aus dem Grenzgebiet der Inneren Medizin und Neurologie. Seine Habilitationsschrift mit dem Thema „Neuropathia diabetica“ (Die Erkrankungen des peripheren Nervensystems bei Diabetes mellitus) aus dem Jahr 1959 wurde viel beachtet und ist Ausdruck dieser wissenschaftlichen Entwicklung. Eine ausgedehnte Konsiliarität, der intensive Kontakt zu den benachbarten Fachgebieten – insbesondere zur Neurochirurgie – und eine umfangreiche Gutachterstätigkeit kennzeichneten seine Arbeit während dieser Jahre.

1965 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag ernannt und zum Direktor der Neurologischen Klinik an der Universität Leipzig berufen. Diese Funktion hatte er bis 1985 inne. Während dieser Zeit hat er es verstanden, die Klinik zusammen mit seinen Mitarbeitern profilbestimmend zu entwickeln. Die Betreuung von Patienten mit Morbus Wilson hatte landesweite Bedeutung und fand ungeteilte Anerkennung. Das wissenschaftliche und fachliche Interessengebiet umfasste bei Prof. Feudell ein breites Spektrum. Es erstreckte sich von den neuromuskulären

Erkrankungen (zum Beispiel Myasthenia gravis) bis zur Altersforschung und von der neurologischen Intensivmedizin bis zur Rehabilitationsneurologie. In Veröffentlichungen und Beiträgen nahm er zu den Arbeitsmethoden der Neurologie und zu Fragen der Grundbetreuung in der Neurologie und Psychiatrie Stellung. Er interessierte sich nicht nur für die historischen Anfänge der Neurologie, sondern setzte sich auch mit dem Stand und der Entwicklung des Fachgebietes auseinander. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch eine klare sowie sorgfältige und ausgereifte Darstellungsform aus. Durch seine hohe fachliche Kompetenz wurde er als Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften geschätzt und geachtet. So war er u. a. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Vorsitzender der Sektion Neurologie in der Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie in der DDR und viele Jahre Vorsitzender der Leipziger Regionalgesellschaft für Psychiatrie und Neurologie.

Professor Feudell hat eine große Anzahl von Studenten und Ärzten ausgebildet. Er hat die Grundlagen und Feinheiten der Neurologie vermittelt, Interessen geweckt und Akzente gesetzt. Zahlreiche Habilitationen und Dissertationen gingen aus seiner Klinik hervor. Nicht alle fachlichen Vorstellungen konnte er während seiner Schaffenszeit verwirklichen. Sachlich, kritisch und einfühlsam setzte er sich mit den fachlichen und menschlichen Problemen auseinander.

Die Mitarbeiter trauern um ihren ehemaligen Chef. Seine Kollegen und Schüler bleiben ihm in Hochachtung und Würde verbunden. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Prof. Dr. med. habil. Armin Wagner
Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie
Universität Leipzig